

Leseprobe

Stephen Cottrell

TU NICHTS, Weihnachten kommt von alleine!

Stephen Cottrell

**TU NICHTS,
Weihnachten kommt
von alleine!**

Ein Adventskalender der besonderen Art

Aus dem Englischen übersetzt
von Friederike Gralle



**neukirchener
verlag**

*Für meine Familie, mit der ich so viele glückliche
Weihnachts feste verbracht habe.*

*Ich danke Kathryn Pritchard und allen
Mitarbeitern von Church House Publishing für
ihre Unterstützung bei der Entstehung dieses
kleinen Buchs.*

Die englische Originalausgabe von Stephen Cottrell
ist unter dem Titel »Do Nothing Christmas is Coming« erschienen.
Church House Publishing, 2008 is copyright © Stephen Cottrell
2008.

The translation of »Do Nothing Christmas is Coming« is published
by arrangement with Church House Publishing, the publishing arm
of the Archbishops' Council of the Church of England.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

. Auflage 2017

© 2010 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhütter, www.sonnhueter.com,

unter Verwendung eines Bildes von ©

Lektorat: Jutta Schierholz, Berlin

DTP: Magdalene Krumbek, Wuppertal

Verwendete Schriften: Bembo Std, TTC Goudy Sans

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-6431-8

www.neukirchener-verlage.de

*Was ist der Sinn eines einmal im Jahr
stattfindenden Festes des Konsums und der
Maßlosigkeit in einer Gesellschaft,
die sowieso Monat um Monat von ganzem
Herzen denselben fettwanstigen Gottheiten
huldigt? An jedem Weihnachtsfest essen wir zu
viel, trinken wir zu viel und kaufen wir
zu viel. Was also soll das Besondere am
Dezember sein?*

ANDREW MARR



*Das Schöne an Weihnachten ist, dass es so
unvermeidlich ist wie ein Gewitter, und wir alle
müssen da zusammen durch.*

GARRISON KEILLOR

Inhalt

Einleitung	11
1. Dezember	15
2. Dezember	19
3. Dezember	22
4. Dezember	24
5. Dezember	27
6. Dezember	30
7. Dezember	33
8. Dezember	36
9. Dezember	39
10. Dezember	42
11. Dezember	45
12. Dezember	48
13. Dezember	51
14. Dezember	54
15. Dezember	57
16. Dezember	60
17. Dezember	62
18. Dezember	65
19. Dezember	68
20. Dezember	71
21. Dezember	74
22. Dezember	77
23. Dezember	80
24. Dezember	84
Die nächsten Schritte	88
Literaturverzeichnis	91

Einleitung

Leute, die sich mit Computern auskennen, haben **L**mir erklärt, dass diese ab und zu defragmentiert werden müssen. Ich weiß nicht so genau, was »defragmentiert« bedeutet – ich bin für die Computertechnologie das, was König Herodes für die Kleinkinderpädagogik war – aber es geht auf jeden Fall darum, die Fragmentierung rückgängig zu machen, die stattfindet, wenn der Computer Informationsbausteine eines Dokumentes an verschiedenen Orten der Festplatte speichert. Jedes Mal, wenn man die Datei öffnet, muss der Computer die Festplatte durchsuchen, um alle Teile zusammenzusammeln. Das führt irgendwann dazu, dass der Computer langsamer wird und abstürzt. Es ist ein bisschen so, als ob Sie ein schriftliches Dokument zerschneiden und die verschiedenen Schnipsel dann in verschiedenen Ordnern in verschiedenen Schubladen aufbewahren würden, um dann bei Bedarf jedes Mal alles durchsuchen zu müssen, um das Dokument wieder zusammenzusetzen.

Das Defragmentieren des Computers verhindert dieses Problem, indem es die auseinandergerissenen Teile in eine Datei packt und sie nahe beieinander auf der Festplatte speichert, was die Schnelligkeit und Leis-

Leseprobe

tung des Computers erhöht. Wenn Sie mit dem De-fragmentieren fertig sind, können Sie den Computer neu starten.

Was das alles mit Weihnachten zu tun hat, fragen Sie mich? Nun, das Leben muss auch immer wieder de-fragmentiert werden. Auch das Leben braucht einen Reboot. Und Weihnachten ist die Zeit, in der Sie am ehesten merken, was für Probleme es gibt. Es laufen immer so viele Programme gleichzeitig. So viele Teller, die am Rotieren gehalten werden müssen. Die verschiedenen Teile unseres Lebens zerran uns in unterschiedliche und entgegengesetzte Richtungen. Wir rennen die abwärtsfahrende Rolltreppe unserer Non-Stop-Kultur hinauf und haben doch immer irgendwo die Hoffnung, dass es noch eine Alternative gibt.

Bevor ich mich vollkommen in diesem Netz aus verworrenen Metaphern verliere, sage ich es mal ganz einfach: Ich laufe Gefahr abzustürzen. Ich bin fragmentiert. Ich habe mein Leben nicht unter Kontrolle und erst recht nicht das Weihnachtsfest. Die Weihnachtszeit ist eine der fröhlichsten Zeiten des Jahres. Aber auch eine der stressigsten. Überhäuft mit Erwartungen. Und manchmal überschattet von Leid. Es kann ganz leicht zu der Zeit des Jahres werden, in der alle widerstrebenden Ansprüche und Erwartungen, die wir jeden Tag in unserer zerstreuten und fragmentierten Welt erleben, den schlimmsten Punkt zu erreichen scheinen. Das vermeintliche Fest der Liebe fühlt sich eher an wie

ein weiteres Päckchen auf einem bereits überladenen Kamel. Wer weise ist, wird hier nicht aufsteigen.

Aber es muss doch auch eine Rolltreppe nach oben geben – eine andere Art, in der Welt zu leben, wo die Fragmente unseres Lebens zusammenkommen und wir einen ganzheitlicheren Lebensstil führen. Es muss noch eine andere Art und Weise geben, Weihnachten zu feiern – eine, in der die Freude und Verheißung des Weihnachtsfestes dabei helfen, das Leben wieder zusammenzufügen. Dieses Buch soll deshalb so etwas sein wie ein Gespräch zwischen der inneren Stimme der entnervten und fragmentierten Person, zu der wir zur Weihnachtszeit so leicht werden, und meinen eigenen Gedanken und Vorschlägen, wie man dieses Fest sinnvoll begehen und anfangen kann, die Dinge neu zu ordnen. Wenn Sie Ihr Weihnachten (und Ihr Leben) gerne defragmentieren und neu starten wollen, dann lesen Sie weiter.

1. Dezember

»Seufz. Es ist der erste Dezember. Ich muss noch schätzungsweise hundert Weihnachtskarten schreiben (und mehrere von diesen furchtbaren Rundbriefen lesen). Die Kinder öffnen ihre Schokoladen-Adventskalender und ich habe nur dieses poplige Buch. Was soll das alles?«

Die vier Phasen von Weihnachten sind:

- * Man glaubt an den Weihnachtsmann.
- * Man glaubt nicht mehr an den Weihnachtsmann.
- * Man ist der Weihnachtsmann.
- * Man sieht aus wie der Weihnachtsmann.

Ich glaube, ich befinde mich irgendwo zwischen Phase drei und vier. Ich mache viele Geschenke. Ich werde älter. Ich erinnere mich daran, wie wunderbar es war, an den Weihnachtsmann zu glauben – am Weihnachtsmorgen aufzuwachen und am Fußende meines

Leseprobe

Bettes Geschenke zu finden.¹ Ich erinnere mich auch an die Ernüchterung, als ich aufhörte, daran zu glauben, und wie sich der Horizont auf das verengte, was ich vor Augen hatte.

Und jetzt, wo Weihnachten vor der Tür steht (und all die noch ungeschriebenen Karten auf dem Tisch liegen), bin ich umgeben von einer zunehmenden Geschäftigkeit und kann regelrecht fühlen, wie mein Stresspegel zu steigen beginnt. »Gibt es denn noch etwas anderes, an das man glauben kann?«, ist die Frage, die so viele von uns stellen. Ich glaube, die Antwort lautet Ja, aber es gibt auf dem Weg dorthin eine Menge Dinge in Ordnung zu bringen.

- * Schreiben Sie einen Wunschezettel für Weihnachten
- * aber keine Dinge, die Sie konsumieren oder kaufen wollen, sondern Dinge, an die Sie glauben wollen, hoffen wollen.
- * Kürzen Sie Ihre Liste für die diesjährige Weihnachtspost.
- * Oder benutzen Sie wenigstens Karten von einer Hilfsorganisation.

¹ In Großbritannien werden die Geschenke nicht an Heiligabend, sondern am Morgen des 25. Dezembers geöffnet.

- * Schreiben Sie nur dann: »Wir müssen uns nächstes Jahr unbedingt mal wieder treffen«, wenn Sie das auch wirklich so meinen. Und wenn Sie es nicht so meinen, warum verschicken Sie die Karte dann überhaupt?

- * Helfen Sie die Umwelt zu schützen und verschicken Sie Grußkarten per E-Mail mit einem Vermerk, wohin Sie das Geld spenden, das Sie dadurch eingespart haben.

- * Und in der Zeit, die Sie dadurch gespart haben, legen Sie einfach mal für eine Stunde die Füße hoch!



*Warum ist Weihnachten wie ein Tag im Büro?
Na, Sie tun die ganze Arbeit und der fette Typ im Anzug kassiert die ganze Anerkennung.*

ODGEN NASH

2. Dezember

»Noch dreiundzwanzig Einkaufstage. Und dann kommt die ganze Familie zu Besuch. Und alle wollen ein Geschenk. Wo soll ich bloß die Zeit dafür hernehmen, ganz zu schweigen vom Geld?«

Man sagt, dass Weihnachten irgendwann um den 1. Dezember mit einer Feier im Büro beginnt und endet, wenn man sieht, was man ausgegeben hat – auf dem ersten Kontoauszug im neuen Jahr. Es ist unbestreitbar das große Fest des Konsums. Die Kassen klingeln und piepen im Kaufrausch, und selbst Geschäfte, die normalerweise ruhig und leer sind, wimmeln plötzlich von Menschen, und hoffen, dass ein fetter Dezember sie über den Rest des Jahres hinüberretten wird.

Schenken und beschenkt zu werden ist ein wunderbarer Teil der Weihnachtstradition. Aber es kann auch eine ungeheure Last sein. Wir geben Geld, das wir nicht haben, für Geschenke aus, die niemand wirklich haben will. Manchmal ertappe ich mich dabei, wie ich die große Orgie des Geschenke Auspackens, die großen Erwartungen und unausweichlichen Enttäuschungen betrachte, und von dem, worum es an Weihnachten ei-

Leseprobe

gentlich gehen sollte, scheinen wir meilenweit entfernt zu sein. Ich schalte den Fernseher ein und werde mit Werbung bombardiert, die mir sagt, was ich will und was ich brauche und welchen glamourösen Lebensstil ich pflegen soll. Ist es möglich, die Tradition des Schenkens anders zu leben?

- * Schenken Sie allen Ihren Freunden und Verwandten dasselbe. Wählen Sie ein Buch aus, das Sie selbst gerne mögen, und kaufen Sie jedem von ihnen ein Exemplar.
- * Anstatt ein Vermögen in den Geschäften auszugeben – ganz abgesehen von der Zeit und dem Stress – kochen Sie einfach allen Leuten ein Glas Marmelade oder legen Sie Gurken ein. Das können Sie alles an einem einzigen Abend erledigen.
- * Einigen Sie sich mit Ihrer Familie darauf, dass alle nur ein einziges Geschenk kaufen und bekommen, und setzen Sie dafür eine Preisgrenze fest.
- * Kaufen Sie allen Leuten ein Geschenk von Hilfsorganisationen wie Unicef, Brot für die Welt oder Oxfam, und helfen Sie damit gleichzeitig anderen Menschen. Gehen Sie auf www.brot-fuer-die-welt.de oder www.unicef.de oder suchen Sie sich eine der vielen anderen Organisationen aus, die Mög-

lichkeiten anbieten, Geld zu spenden, um damit anderen Menschen zu helfen.



Bitte beachten: Weihnachten wurde dieses Jahr abgesagt. Anscheinend haben Sie dem Weihnachtsmann erzählt, Sie wären dieses Jahr brav gewesen. Er ist vor Lachen gestorben.

ANONYM

3. Dezember

»Sagen Sie uns, was Sie sich wünschen, was Sie sich wirklich wünschen ... «

Es gibt eine wunderbare Geschichte über einen Minister, dem genau diese Frage von einem Journalisten gestellt wurde, der gerade einen Artikel darüber schrieb, was sich Prominente zu Weihnachten wünschen. Weil er nicht materialistisch erscheinen wollte, meinte der Minister, dass er diese Gläser mit kandiertem Ingwer schön fände, die zu dieser Jahreszeit überall in den Schaufenstern zu sehen waren. Also stand später in der Zeitung: »Wir haben führende Persönlichkeiten gefragt, was sie sich zu Weihnachten wünschen. Der Erzbischof von Canterbury sagte, er wünsche sich ein Ende der Gewalt im Irak. Der Dalai Lama meinte, er wünsche sich Frieden im Mittleren Osten. Der Papst sagte, er wünsche sich ein Ende der Armut. Der Wirtschaftsminister sagte, er wünsche sich ein Glas kandierten Ingwer.«

Wenn mich Leute fragen, was ich mir zu Weihnachten wünsche, dann weiß ich nie so genau, was ich sagen soll. Ich habe immer das Gefühl, dass ich sowieso schon viel zu viele Sachen habe und eigentlich gar nichts

Neues mehr haben will. Die Leute reagieren darauf dann meistens mit dem Satz: »Ach, wie schön muss es an Ihrer Stelle sein und schon alles zu haben!« Aber was will ich denn wirklich? Und wie finde ich das heraus?

★ Trauen Sie sich, sich die Zeit zu nehmen, zur Ruhe zu kommen, auch wenn es nur ein paar Minuten sind. Fragen Sie sich, was Ihnen wirklich Freude und Geborgenheit gibt, und überlegen Sie, wie Sie das in Ihre Weihnachtsfeierlichkeiten einbinden könnten.

★ Was mich betrifft, so würde ich an Weihnachten gerne einen langen Spaziergang auf dem Land machen ... oder ein heißes Bad nehmen ... oder auf dem Boden liegen und Musik hören. Aber was ist mit Ihnen? Was ist Ihr tiefster Wunsch? Was würden Sie wirklich gerne tun?

★ Und was wünschen Sie sich für die Welt?



Gesegnet ist die Jahreszeit, die die ganze Welt in eine Verschwörung der Liebe verstrickt.

HAMILTON WRIGHT MABIE

4. Dezember

»Warum schneit es in der Werbung immer? Kann sich irgendjemand daran erinnern, wann es tatsächlich das letzte Mal an Weihnachten geschneit hat? Wenn ich jetzt noch einmal eine perfekte kleine Familie unter ihrem perfekten kleinen Weihnachtsbaum sitzen sehe, wie sie alle mit weihnachtlichem Glanz in den Augen ihre Geschenke auspacken, dann hol ich verflüxt nochmal die Axt und schlag die Glotze kaputt!«

Der Kirche wird oft vorgeworfen, gerade zu Weihnachten mit ihren Mythen hausieren zu gehen. Nun, der wahre Weihnachtsmythos ist aber wohl der, den man jeden Abend in der Fernsehwerbung zu sehen bekommt: das glückliche Bild liebevoller Eltern und zufriedener Kinder, die alle zusammen ein absolut stressfreies Fest verbringen.

Die Familiengeschichte, die im Zentrum der Weihnachtsgeschichte steht, ist jedoch eine radikal andere. Maria ist eine minderjährige Schwangere. Unverheiratet schwanger wird sie von ihrem zukünftigen Ehemann erst fast sitzen gelassen, dann aber wunderbar unterstützt. Kurz bevor sie das Kind zur Welt bringt,

müssen sie noch eine weite Reise zurücklegen, um den Steuerforderungen der Besatzungsmacht nachzukommen. Es gibt keinen Ort, wo das Kind geboren werden kann, also bringt Maria es schließlich in einem Kuhstall hinter einer Kneipe zur Welt. Ohne Hebamme, ohne Narkose, ohne saubere Laken, ohne PDA.

Die Weihnachtsgeschichte, die wir in der Bibel finden, ist dem echten Leben viel näher als die Werbespots: echte Menschen, die mit enormen Herausforderungen zu kämpfen haben und sich gegenseitig durch alle Schwierigkeiten hindurch unterstützen. Was kann ich tun, um den Mitgliedern meiner eigenen Familie – mit all ihren Macken, Frustrationen, Herausforderungen und Vorzügen – zu zeigen, dass ich sie liebe und unterstütze?

- ★ Greifen Sie zum Telefon ...
- ★ ... oder schicken Sie wenigstens eine SMS oder E-Mail, aber keine von der Art, die die andere Person nur noch mehr unter Druck setzt und nach einer Antwort verlangt. Sagen oder schreiben Sie etwas, das der anderen Person zeigt, dass Sie an sie denken.
- ★ Versuchen Sie sich in die Lage eines Ihrer Familienmitglieder zu versetzen, insbesondere eines, mit dem Sie Probleme haben. Wie wirken Sie auf diese

Leseprobe

Person? Mit welchen Schwierigkeiten hat diese Person zu kämpfen?

- * Versuchen Sie jeden Tag ein paar Minuten an Ihre Familie zu denken und für sie zu beten. Weihnachten ist oft die Zeit, an der die Familie zusammenkommt, aber oft auch die Zeit, in der sie auseinanderbricht. Versuchen Sie zu erkennen, was für Probleme es in Ihrer Familie gibt, und investieren Sie ein wenig guten Willen.



Wenn Gott mir doch nur ein klares Zeichen geben würde. Zum Beispiel eine große Überweisung auf meinen Namen bei einer Schweizer Bank.

WOODY ALLEN

5. Dezember

»Heute ist die Kreditkartenabrechnung für den letzten Monat gekommen. Und, nein, ich habe noch nicht mit meinen Weihnachtseinkäufen angefangen. Muss ich noch mehr sagen?«

Dinge auf Kredit zu kaufen ist so ähnlich wie zu viel zu trinken. Am Anfang kommt einem alles ganz aufregend vor, aber irgendwann folgt das böse Erwachen. Noch nie in der Wirtschaftsgeschichte hatten so viele Menschen bei so wenigen Banken so hohe Schulden. Es ist so leicht, so berauschend, so verführerisch beim Anblick dessen, was wir meinen zu brauchen, einfach das kleine Plastikkärtchen hervorzuholen, unsere PIN einzutippen, die flüchtige Genußgenussung des Einkaufs zu spüren, den kurzfristigen Höhenflug, das Verlangen nach der nächsten Dosis, dem nächsten Einkauf. Manche nennen das therapeutisches Shopping. Aber der passendere Ausdruck wäre wohl Kaufsucht.

Es ist schon komisch, dass es in der Weihnachtsgesellschaft darum geht, dass Gott auf die Erde kommt, um unsere Schuld zu bezahlen und uns zu zeigen, wie wir leben können und wie es aussehen könnte, Mensch zu

Leseprobe

sein. Und dass unsere Antwort darauf so aussieht, dass wir nur noch mehr Schulden anhäufen.

* Zerschneiden Sie jetzt gleich Ihre Kreditkarte. Wenn es richtig schlimm aussieht, bleibt Ihnen wohl nichts anderes übrig.

* Bezahlen Sie nur mit Bargeld. Das wird Ihnen helfen, einen besseren Überblick darüber zu behalten, wie viel Sie ausgeben.

* Machen Sie den kleinen Kopfrechen-Check: Wie viel verdienen Sie? Wie viel können Sie sich leisten? Wie viel können Sie realistisch betrachten in diesem Jahr für Weihnachtsgeschenke ausgeben?

* In Sachen Schuldnerberatung können Ihnen folgende Webseiten möglicherweise weiterhelfen: www.deutsche-schuldnerhilfe.de oder die ASFI (Arbeitsgemeinschaft für soziale Fragen, Informationen für Schuldner) www.finanzen-ratgeber.info. Die christliche Website www.stewardship.org.uk bietet ebenfalls viele hilfreiche Informationen zu diesem Thema, zum Beispiel einen Weihnachtswettbewerb und eine Liste mit den zehn besten Tipps für gutes Finanzmanagement zu Weihnachten.

* Welche anderen Arten von Schulden haben Sie? Wo schulden Sie jemandem noch Liebe, Vergebung, Großzügigkeit oder Gnade, und wie könnten Sie dies zurückzahlen?



Weihnachten ist die Zeit im Jahr, in der man die Geschenke für dieses Jahr mit dem Geld vom nächsten Jahr kauft.

ANONYM

6. Dezember

»Heute haben wir den Weihnachtsbaum gekauft.

Wir haben ihn geschmückt und ans Fenster gestellt und die Kerzen angeknipst. Ein magischer Moment. Es war, als ob Weihnachten jetzt angekommen ist und die Welt auf einmal in Ordnung ist.«

Die meisten von uns haben immer noch jedes Jahr einen frischen Weihnachtsbaum, obwohl es vielleicht besser wäre, einen Baum im Kübel oder einen künstlichen Baum zu haben und darauf zu achten, diesen umweltfreundlich zu entsorgen. Die meisten von uns haben auch eine Schachtel mit Weihnachtsbaumschmuck auf dem Dachboden, den wir dann mit kindlichem Staunen immer wieder auspacken. Der Schmuck selbst ist oft mit vielen Erinnerungen verknüpft: weil unsere Kinder ihn in der Schule gebastelt haben oder auch weil er uns über Generationen hinweg weitergegeben wurde und uns an unsere eigene Kindheit erinnert.

An der Baumspitze befestigen wir meist einen Stern oder Engel. Das kommt sogar in den Wohnzimmern von Leuten vor, die später nicht unbedingt noch in die Kirche gehen. Und es bringt uns zurück zum Kern der

Geschichte die merkwürdige Ankündigung für Maria, dass sie Gottes Sohn gebären wird; ein neuer Stern am Himmel, der der Welt einen neuen Weg weisen wird.

- * Welchen Sternen folgen Sie? Was erwarten Sie wirklich vom Leben? Es stand jedenfalls noch auf keinem Grabstein: »Er wünschte, er hätte mehr Zeit im Büro verbracht«!
- * Welche Engel kommen Sie heute besuchen? Auf welche Botschaften hören Sie? Auf die Klagelieder der Sirenen, dass Sie nicht gut genug, reich genug, clever genug, schön genug sind? Oder auf die ermutigenden Stimmen, die zu Ihnen wie zu Maria sagen, dass Gott Sie echt in Ordnung findet, dass er einen Plan für Ihr Leben hat, dass er in Ihnen lebendig sein kann? Das Wort für Engel bedeutet eigentlich »Bote«. Auch für Sie gibt es heute Botschaften.
- * Kaufen Sie dieses Jahr doch einmal eine echte immergrüne, immer wieder verwendbare Tanne im Kübel! Die können Sie dann im nächsten Jahr wieder benutzen.
- * Wenn Sie einen frischen Weihnachtsbaum haben, dann entsorgen Sie ihn umweltfreundlich. Mit neunzig Prozent der Bäume geschieht das nämlich nicht.